

an die natürliche Begrenzung und an die ethnographischen Verhältnisse. Die Serben versichern, daß die Grenzbezirke Widdin, Trn, Bresnik, welche sie schon in Händen hatten, aber dem Berliner Vertrag gehorchend räumen mußten, von einer Bevölkerung serbischer Abstammung bewohnt seien. Beweise hierfür seien Sprache und Sitten. Die Willkürlichkeit der jetzigen Grenze sei z. B. bei Jaribrod ersichtlich, wo die Grenzlinie durch die große Ebene von Jaribrod geht ohne alle natürlichen Merkmale. Schöbe man sie in das Hügelland von Trn und Bresnik weiter vor, so würde der Engpaß drei Stunden von Sofia eine natürliche Abgrenzung bilden. Weiter nördlich, wo Bulgarien mit dem Widdiner Bezirk in Serbien einschneide, bilde zwar an der Donau der Timok und weiterhin ein Zufluß desselben eine gewisse Abgrenzung, aber diese im Sommer häufig trockenen Flußläufe hinderten keinesfalls, daß Serben durch Einfälle aus dem Widdiner Winkel, insbesondere von Kolije her, sehr häufig beunruhigt werde.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. Novbr. Das Resultat der heutigen Stadtverordneten-Wahl ist folgendes. Es wurden gewählt:

Dr. Kaufm. Bernhard Weisner mit	98 St.
„ Buchbindermstr. Th. Schubart mit	85 „
„ Kaufm. C. G. Dörffel mit	80 „
„ Kauf. Adalbert Seyfert mit	80 „
„ Tischlermstr. H. Hagert mit	77 „
„ Photograph Bartholi mit	68 „
„ Bretmühlenbes. Rich. Möckel mit	62 „
„ Gärtner Frigische mit	58 „

Die nächstmeisten Stimmen erhielten:

Dr. Kaufmann Wilhelm Dörffel mit	53 St.
„ Rentant Helzig mit	48 „
„ Maler Heinrich Jochimsen mit	44 „
„ Kaufmann Oscar Georgi mit	40 „
„ Hypoth.-Buchf. Seelig mit	40 „
„ Rentant Bugelt mit	38 „
„ Lehrer Lang mit	38 „

— Eibenstock, 23. Novbr. Die Erträge der alljährlichen Sammlungen für die Christbescherung an arme Schulkinder haben bekanntlich das jeweilige Bedürfnis nicht zu decken vermocht und deshalb nicht unbedeutende Zuschüsse aus der Armenkasse regelmäßig erfordert. Es wäre darum zu wünschen, daß durch recht zahlreichen Besuch des heutigen Stimmgabel-Concertes jenem Zwecke ein efflektisches Stimmchen zugeführt werde, weshalb nicht unterlassen werden mag, an dieser Stelle nochmals darauf hinzuweisen, zumal den Besuchern angenehme Unterhaltung zweifellos in Aussicht zu stellen ist.

— Wer den Haushalt eines Staates, wie das Königreich Sachsen ist, noch nicht sich näher angesehen hat, der könnte wohl erschrecken, wenn er hört, daß der kürzlich an die Mitglieder der Ständeverammlung zur Verteilung gelangte Rechenschaftsbericht über die Finanzperiode 1882 und 1883 einen Gesamtbetrag unserer Staatsschulden von 676,702,312 Mark 31 Pf. nachweist. Das ergibt ja auf den Kopf jedes einzelnen der 3 Millionen Bewohner Sachsens, die jüngsten Säuglinge einbegriffen, mehr als 225 M. Staatsschuld und für manche kinderreiche Familie also einen Betrag, der den ihres Vermögens übersteigt. Allein wie jedes Ding, so hat auch der dem Lande jetzt vorgelegte Bericht über den Stand des mobilen und immobilien Staatsvermögens seine Reverso. Er ist dazu angethan, alle Beforgnisse, welche die Höhe unserer Staatsschuld rege gemacht haben könnte, wieder zu zerstreuen. Das Vermögen des Staates Sachsen an Mobilien und Inventar beträgt unter Berücksichtigung der bis zur Erstattung des Rechenschaftsberichts eingetretenen Wertverminderungen durch Abnutzung und vergleichend rund 102 1/2 Millionen Mark, das immobile Vermögen aber erreicht eine Höhe von rund 790 1/2 Millionen Mark. Es stehen also im Ganzen einer Schuldenlast von nahe an 677 Millionen 893 Millionen Vermögen gegenüber, was einen Vermögensüberschuß des Staates Sachsen von 216 Millionen ergibt. Es würden also nach Verteilung aller Schulden noch immer auf jeden Kopf der Bevölkerung gegen 72 Mark Vermögen entfallen. Die Staatsschulden haben übrigens in der bezeichneten Finanzperiode eine Abminderung um rund 13 Millionen Mark erfahren.

— Unsere Regierung hat es sich angelegen sein lassen, die Verstaatlichung von drei Erzgruben vor den Ständen und der Öffentlichkeit eingehend zu motivieren. Vor uns liegt ein im Druck über 100 Quartseiten umfassendes Gutachten betr. die Sicherstellung der Zukunft des Freiburger Bergbaues, welches das Ministerium sich zu diesem Zweck von dem Bergwerksdirektor a. D. Wilh. hat erstatten lassen. Herr Wilh. ist unter seinen Fachgenossen kein unbekannter Mann, er war früher technischer Direktor der bedeutenden Zinkwerke von Altenberg (Vieille Montagne) in dem merkwürdigen neutralen Ländchen Moresnet zwischen Preußen und Belgien. In seinem Gutachten, das von Februar bis Juni d. J. datirt, schließt er mit dem Ausdruck seiner Ueberzeugung: „1) daß die Verstaatlichung der Freiburger Erzgrubere neues Leben in dieselben zu bringen allein im Stande ist, 2) daß der Staat da-

mit dem Lande kein namhaftes Opfer aufzuerlegen hat, jedenfalls kein solches, das nicht in jeder Beziehung und durch Aussicht auf sicheren Erfolg gerechtfertigt ist, 3) daß eine derartige Combination im Verein mit den vortrefflich geleiteten königlichen Hütten alle Bedingungen in sich schließt, um jeder Konkurrenz — heute eine Signatur der Zeit — gewachsen zu sein.“ Nun hat die Regierung nur mit den drei kleineren Gruben eine Einigung über den Kaufpreis erzielt, mit den beiden größeren haben die Verhandlungen abgebrochen werden müssen. Aber auch schon mit dieser nur theilweisen Verstaatlichung wird, wie das Gutachten hervorhebt, „ein aussichtsvoller Grunt-complex vor dem Erliegen bewahrt“ und werden „einer Arbeiterzahl von an 1000 Köpfen nebst Familienmitgliedern die Existenzmittel erhalten bleiben.“

— Welche Summen die Herausgabe einer Zeitung mittleren Umfangs erfordert, möge, weil darüber im Publikum oft die wunderbarsten Vorstellungen herrschen, folgende Posten zeigen, die in den Etat der Leipziger Zeitung unter Anderen eingestellt sind: Besoldungen der Redaction 19,750 M., der Expedition 12,510 M., Say und Druck 79,500 M., Papier 42,000 M., Zeitungen 1600 M., Korrespondenzhonorare und Telegramme 49,000 M., Landtagebeilagen 5000 M. u. Obgleich die Leipz. Ztg. 165,000 M. Insertionsgebühren und 80,000 M. Abonnementsgelder vereinnahmt, so beläuft sich der verbleibende Ueberschuß doch nur auf 19,191 M., wovon überdies 17,440 M. Zuschuß zu den Kosten des Dresdener Journals abgehen. Letzteres trägt an Abonnementsgeldern 32,000 M., an Insertionsgebühren 50,000 M., während die Besoldungen der Redaction 16,140 M., der Expedition 7800 M., Korrespondenzhonorare 15,000 M., Say und Druck 35,000 M., Papier 10,000 M., Zeitungen 1000 M., Telegramme 5000 M., Miethzinsen 2000 M. u. betragen. Das offizielle Dresdener Regierungsorgan arbeitet also nach wie vor mit nicht unbedeutenden Verlusten.

— Der Thurm auf dem Keilberge, der auf Veranlassung des Erzgebirgsvereins Joachimsthal mit einem Kostenaufwande von über 7000 fl. erbaut wurde, ist während dieses Sommers von über 6000 Touristen besucht gewesen. Dabon erklatterten 4623 die Spitze, während die übrigen sich mit dem Besuche der Restauration begnügten. Letztere waren meist Kurgäste aus Karlsbad, deren Körperumfang die Erstiegung einer schmalen Treppe mit vielen Stiegen nicht gestattete. Von Karlsbad nach dem Keilberge geht während des Sommers ein Omnibus. Die böhmischen Erzgebirgsvereine zählen jetzt über 3000 Mitglieder, sind also den sächsischen Erzgebirgsvereinen an Mitgliederzahl ziemlich gleich. Die Letzteren haben allerdings für die Hebung des Touristenverkehrs im Erzgebirge noch mehr geleistet, als die Vereine in Böhmen.

### 17. Ziehung 5. Klasse 103. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 21. November 1885.

30,000 Mark auf Nr. 1900.	15,000 Mark auf Nr. 42939 67036 94895.	5000 Mark auf Nr. 1781 36137 61063 90129.	3000 Mark auf Nr. 1877 4695 5246 11180 14581 28248 34118 35311 41318 43657 43600 47668 49559 50673 60010 61328 61990 62314 76035 77839 79570 88634 88952 93185 94934 98883 98338.
1000 Mark auf Nr. 766 4102 4792 10104 13666 15926 17658 17503 23580 24662 26101 26172 28697 38453 40482 40793 41379 42136 44241 44684 45553 46273 48569 51060 52319 53846 54009 54380 54281 55061 61850 65507 66697 67075 68896 68140 69198 70318 71898 73755 73301 74343 74346 75715 76197 76621 76113 79555 80304 80575 81964 83078 83121 95761 98223.	500 Mark auf Nr. 1059 3571 5795 6550 12134 16889 19330 20370 21315 29617 29504 35315 36609 36598 39366 39005 45787 45995 46611 50086 51957 51214 53933 53520 55490 56925 57257 57984 57538 57030 58544 58328 58905 60618 61001 62574 67460 69279 70475 73884 76748 77201 78374 80720 81897 81433 82707 84555 86050 86230 87677 90444 90530 90128 91501 92367 92077 92215 92746 95202 99097.	300 Mark auf Nr. 683 1014 2088 5139 5827 6722 7651 7431 8643 9036 9951 9551 10310 11852 12794 13211 14048 14991 15536 16956 16152 17986 18407 18500 19090 20316 22780 22900 22459 22125 24651 25768 25502 25907 26073 26025 27688 29957 30757 32435 33979 34111 35143 36745 37426 37538 38654 39894 41703 42366 42527 45881 45979 45422 46777 46100 47366 51232 53905 54297 54012 54568 54570 55521 55762 56117 56195 58190 58025 60921 61867 62389 63040 63874 64642 64606 64287 65885 66872 66838 70343 70018 71558 72970 73573 74203 76727 76472 77997 79670 79945 80371 80317 81602 81987 81374 81661 81105 82753 85762 85031 86579 86161 87697 87395 88048 89024 93469 93881 94040 94490 94229 96990 98209 96317 96332 96295 97193 98676 98346.	

### Amtliche Mittheilungen aus den Rathshungen.

Sitzung vom 15. October 1885.

- Der hiesigen Bäckerin des Wirthshauses in Muldenhammer, Julie v. Weibe, welche neuerdings die sogenannte Waldschänke zum Zwecke übernommen hat, wird auf Ansuchen die Genehmigung zum Schankwirtschaftsbetrieb erteilt.
- Auf die an den Stadtrath ergangene Einladung zur Theilnahme an der am 18. October in Klingenthal stattfindenden Versammlung des Comités für die Erbauung der Eisenbahn von Adorf nach Hof beauftragt man den Rathsvorstand die Versammlung zu besuchen.
- Von dem günstigen Ergebnis der am 7. October bewirkten Revisionen der Stadt- und Sparkasse nimmt man mit Befriedigung Kenntnis und giebt die Acten an das Stadtverordneten-Collegium zur Kenntnisnahme ab.
- Trotz mannigfacher Bemühungen ist es bisher noch nicht gelungen, einen zweiten selbstständigen Arzt für Eibenstock zu gewinnen. Zwar hatten sich mehrere Bewerber um diese

Stelle gefunden, allein stets im entscheidenden Augenblick ihre Bewerbung wieder zurückgezogen. Da trotzdem, insbesondere auch infolge der ausgedehnten auswärtigen Praxis des einzigen Arztes Dr. med. Jschau das Bedürfnis nach einem zweiten Arzt noch fort besteht, so beschließt man, letzteren zu eruchen, einen Assistenten anzunehmen und ihm die Gewährung der seiner Zeit dem früheren zweiten Arzt Dr. med. Körner bewilligten 300 Mark in Aussicht zu stellen, hierzu aber die Mitentscheidung des Stadtverordneten-Collegiums einzuholen.

Sitzung vom 22. October 1885.

- Der Stadtrath nimmt Kenntnis von dem Ergebnis der Versammlungen des Comités zur Erbauung der Adorf-Hofer Eisenbahn. Als besonders erwähnenswerth möge hieraus bemerkt werden, daß durch das eine Project bis auf die Strecken Adorf-Eiser und Eiser-Rosbach, auf welchen die Steigungen 1:50 bez. 1:80 betragen würden, im Uebrigen die Steigungsverhältnisse höchst günstige (1:100, 1:120, 1:400 bez. horizontal) sind, ferner zufolge einer veränderten Richtung mehrere größere Ortschaften mit berührt werden, endlich, daß die durch diese Eisenbahn bewirkte Abkürzung von Adorf nach Hof aus 42, Kilometer beträgt. Die Versammlung hat nunmehr beschlossen, nach vorheriger Einladung von noch mehreren Gemeinden zur Theilnahme entsprechend, Petitionen an die Kgl. Ministerien der Finanzen und des Innern einzureichen.
- Der Wasserleitungsausschuß hat sich nicht entschließen können, die Annahme des Angebots vom Commerzienrath Stadtrath Hirsberg betreffs Ueberlassung der auf seinem Grundstücke entspringenden Quellen zu einer lediglich öffentlichen Zwecken dienenden Wasserleitung zu bekräftigen, da der Kostenaufwand für eine, nur zur Speisung öffentlicher Brunnen in dem unteren Stadttheil bestimmten Leitung mindestens auf 15,000 Mark sich belaufen werde, derselbe aber im Verhältnis zu dem hierdurch erreichten Zweck zu hoch erscheine und letzterer auf billigere Weise erreicht werden könne, übrigens aber, wenn überhaupt für Wasserleitungszwecke größere Ausgaben der Stadt zugemuthet werden sollten, nur die Anlegung einer Gesamt-Wasserleitung für die ganz Stadt mit der Möglichkeit des Anschlusses von Privatleitungen empfohlen werden könnte, der Bau einer solchen indeß unter den jetzigen Verhältnissen vorläufig noch verschoben werden müsse. Der Ausschuß hat daher abersmals anheim gegeben, den Bau-Ausschuß zu beauftragen, die bereits früher angeknüpften Verhandlungen wegen Versorgung der Wasserbedürftigsten Plätze mit Wasser wieder aufzunehmen und zu erledigen.

Der Stadtrath beschließt demgemäß und giebt die Acten an das Stadtverordneten-Collegium zur Kenntnisnahme ab.

3) Nachdem der in der Rehme, Haus Nr. 205, wohnhafte Hausbesitzer und Fleischer Reinhold die Aufgabe seiner Schankwirtschaft angezeigt hat, wird dem Fleischer Hermann Wolf auf Ansuchen die Genehmigung zum Schankwirtschaftsbetriebe in seinem neuerbauten Hause, Rehme Nr. 213c, erteilt.

4) Das Kgl. Ministerium des Innern hat auf Antrag des Stadtraths das durch Verordnung vom 11. Mai 1885 für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren gestiftete, am grünen und weißgestreiften Bande auf der linken Seite der Brust zu tragende Ehrenzeichen auf Grund Allerhöchster Entschlieung Sr. Maj. des Königs den Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Friedrich Adolph Weiß und Christian Friedrich Göbler in Anerkennung ihrer während eines ununterbrochenen Zeitraums von mehr als fünfundzwanzig Jahren bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zu verbleiben geruht. Der Stadtrath beschließt, die Ehrenzeichen den genannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr auszuhandigen.

5) Das Gesuch des österreichischen Staatsangehörigen Böttcher Hölzl um Aufnahme in den sächsischen Staatsverband, wird an das Stadtverordneten-Collegium zur Erklärung, ob die gesetzlichen Erfordernisse erfüllt sind, abgegeben.

Sitzung vom 29. October 1885.

1) Von den in der Sitzung vom 20. October gefaßten Beschlüssen des Stadtverordneten-Collegiums nimmt man Kenntnis und trifft, soweit die Beschlüsse mit den bezüglichlichen Rathsbeschlüssen übereinstimmen, die zu deren Ausführung erforderlichen Anordnungen. Des Weiteren beschließt man:

- a. es bei dem Beschlusse des Stadtverordneten-Collegiums, für die Arbeitercolonie zu Schneckengrün vorläufig nur einen einmaligen Beitrag von 25 M. für das Jahr 1886 zu bewilligen und Entschlieung wegen späterer Beiträge sich vorzubehalten, bewenden zu lassen,
- b. den Antrag des Collegiums auf Erlass einer Vorchrift betreffs der Aufbewahrung größerer Kassenbestände an den Sparkasten-Ausschuß zur Begutachtung abzugeben,
- c. den Antrag auf nochmalige Ausschreibung der zweiten Artstelle stattzugeben,
- d. Der Erklärung, daß bei dem um Naturalisation nachsuchenden Böttcher Hölzl die in § 8, 2-4 des Gesetzes vom 1. Juli 1870 vorgezeichneten Erfordernisse vorhanden sein, beizutreten,
- e. von der Wiederwahl des Ende dieses Jahres auscheidenden Rathsmitgliedes Commerzienrath Hirsberg, sowie von der zufolge der aus Geschäftsgründen erklärten Ablehnung einer Wiederwahl seitens des gleichfalls auscheidenden Rathsmitgliedes Bretmühlenbesizers Eugen Dörffel notwendig gewordenen Renewal eines Stadtraths, nämlich des Stadtverordnetenvorsetzers K. J. Dörffel, Kenntnis zu nehmen und die Verpflichtung beider Herren seinerzeit zu bewirken.

2) Betreffs der am 1. December stattfindenden Volkszählung beschließt man, dasselbe Verfahren zu beobachten wie bei derjenigen im Jahre 1880.

3) Nachdem die bisherige Paternmutterin Christiane Sophie verw. Stemmeler um ihre Entlassung vom 1. November ab gegeben hat, wird unter Genehmigung dieses Besuchs die Beforgung der Petroleumlaternen dem Vorschlage des Beleuchtungs-Ausschusses gemäß dem Nachtmächter Wappler übertragen.

4) Die bei der Benutzung des Grüner Grabens am meisten theilhabenden Bretmühlenbesitzer Stadtrath Eugen Dörffel und Hermann Feurer haben sich mit den von der Stadtgemeinde bewilligten Beiträgen zu der Zudeckung des Grüner Grabens von 100 M. für jetzt und von 50 M. jährlich für die Zukunft einverstanden erklärt und die Zudeckung bereits theilweise ausgeführt. Man nimmt hiervon Kenntnis.

Sitzung vom 12. November 1885.

Der Stadtrath beschließt, 1) Befuß Bornahe der Stadtverordneten-Wahlen das Stadtverordneten-Collegium um die Wahl der Wahlgehülfen zu ersuchen.

2) Die vorgelegten Rechnungen der Armen-, Feuerlösch- und Dienstboten-Kassen für das Jahr 1884 an Herrn Hypothekensachführer Seelig zur Prüfung abzugeben.

3) Das Gesuch einer Hypothekensachführerin der Sparkasse um Entlassung eines von ihrem Grundstück verkauften Theiles aus dem Pfandverbände mangels Bedenken hiergegen zu genehmigen.

4) Auf geforderte Anfrage zu erklären, daß der Weg von der Poststraße nach dem Grüner Graben längs der Grundstücke des Sattlermeisters Göbler und des Bretmühlenbesizers Feurer ein öffentlicher sei, da derselbe seit einer langen Reihe von Jah-

ren stets v  
fahren, aus  
5) Die  
die einzige  
das Stadto  
6) Die  
Ueberlassun  
wasser zu  
genehmigen  
Collegium  
anschlag üb  
7) Die  
verordneten  
8) Die  
wahrung des  
Stadtverord  
entschlieun  
9) Na  
wählten Fe  
mann K.  
verordneten  
Bürgermei  
10) B  
Chorführer  
Theodor S  
von je 3  
11) An  
trage des S  
frei gemord  
ben und h  
auch das m  
sofern er sic  
12) W  
ren zu ver  
Die üb  
stände erfors

Fünf  
vor dem  
Hochzeit  
man sich  
Zwischen  
Müller u  
mußte.  
Anna  
bestimmte  
in die W  
war, es id  
das Städt  
hielten.  
Schließlich  
gerfohn zu  
bleichte, er  
Karl mit  
hob er de  
einen Sch

Anna  
Mann, der  
der die W  
suchte sie  
sie ihren  
drofte sie  
den Rücken  
sie holen.  
Water  
gefalteten  
Die  
keinen Bat  
mal unfer  
auf immer  
hinter ihr  
Als W  
um den G  
ich Nieman  
Er drin  
was sich e  
gestand ih  
eine Verfo  
Water bege

Christlich  
sich. Er  
mir, Anna  
Dein Brud  
„Rein,  
länger geb  
wäre, mö  
Water mir  
her. Er h  
„Er h  
merkte der  
einander  
Anna; Du  
ter und B  
Die Be  
Häuschen  
der schwarz  
Acht so fro  
Auch war  
Muße zu  
kommen sei  
cher die al  
Etwa  
kam ihm d  
ligen und